



Wenn dein Kind dich morgen fragt ... | Jan Meckler, Pfarrer in Rülzheim

Wenn dein Kind dich morgen fragt.

Wenn dein Kind dich morgen fragt?

Was werden uns unsere Kinder und die jungen Erwachsenen von heute wohl morgen fragen?

Junge Erwachsene sind gerade fast doppelt so häufig von seelischen Problemen betroffen wie andere Altersgruppen. In einer aktuellen Umfrage, gaben 40 Prozent der Jungen an traurig, verzweifelt oder hoffnungslos zu sein. Was soll man ihnen da sagen?

Die Bibel erzählt von uralten existenziellen Fragen, und auch davon was Eltern ihren Kindern dann antworten können. Ein solcher ganz wichtiger Text der jüdischen Tradition steht im 5. Mose (Deuteronomium) 6,20:

„Wenn dich dein Kind morgen fragt: Was sind das für Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat? so sollst du deinem Kind sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten, und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand. (Wir haben es mit eigenen Augen gesehen...) Und der Herr hat uns geboten, nach all diesen Rechten zu tun, ...auf dass es uns wohl gehe allezeit und er uns am Leben erhalte, so wie es heute ist. Und das wird unsere Gerechtigkeit sein - dass wir alle diese Gebote tun und halten vor dem Herrn, unserm Gott, wie er uns geboten hat.“

Die jüdischen Eltern erzählen. Und sie erinnern an die Befreiung ihres Volkes aus der Sklaverei. Freiheit! Aus Bedrängung und Not machten sie sich auf in die Freiheit. Uralte Erinnerung und zugleich ganz jung und frisch. So frisch, als seien die Eltern gerade eben von Gott durchs Schilfmeer geführt worden. Und die hoffnungsvolle Zukunft liegt vor ihnen.

Wenn dich dein Kind morgen fragt! Wenn dich die Jugendlichen fragen - Morgen – im April 2021. Was soll man ihnen da sagen? Was antwortest du – **was antworten Sie?**

Mich macht die jetzige Situation zunehmend sprachlos, da hilft es mir manchmal in den alten Texten der Bibel nach Hilfe zu suchen. Diesen Text hier habe ich diese Woche auch mit in die Schule genommen, in der ich unterrichtete, und habe ihn dort mit den Schülern und Schülerinnen bearbeitet.

Und dabei habe ich die Frage einmal umgedreht. Ich habe gefragt: **Liebe Kinder, liebe Jugendliche, was würdet ihr denn morgen gerne von den Älteren hören, wenn ihr sie fragt?**

Die Jugendlichen wünschten sich folgende Antworten:

„Dass wir nicht aufgeben sollen.

Dass wir es schaffen.

Dass wir das Beste draus machen sollen.

Dass Kriege länger gedauert haben – und sogar diese überlebt wurden.

Dass es irgendwann vorbeigeht.

Dass diese Zeit irgendwann nur noch Erinnerung ist.

Dass sie stolz auf uns sind.

Das kam nicht nur einmal: Mehrere haben geschrieben: -

Ich würde gerne hören: Wir sind Stolz: ihr habt das mit der Schule – und der ganzen Situation gut hingekriegt-

Ich möchte hören: DAS ALLES WIEDER GUT WIRD!“

Das sind ganz tolle Antworten – die diese Jugendlichen da gefunden haben – wie ich finde. **Wichtig ist, auch wenn sie wissen, was sie hören wollen, – sie können sich diese Antworten nicht selbst geben.** Diese Antworten müssen von uns Älteren kommen. Und im besten Falle nicht als Phrasen oder nur so dahergesagt – sondern – hinterlegt mit Lebenserfahrung – und der Erfahrung von Gottes Wirken und der Hoffnung auf gelingendes Leben auch in schwierigen Situationen.

Mich haben die Antworten der Jugendlichen inspiriert. Sie haben mir geholfen, die Spuren des gelingenden Lebens in meinem Leben wieder klarer zu sehen! Und mir den Mut gegeben, dies auch den Jugendlichen deutlich zu machen.

Vielleicht inspirieren **Sie** die Antwortwünsche der Jugendlichen ebenfalls. Und Sie haben Lust bekommen, den jungen Menschen Hoffnung zu machen. Was haben SIE in ihrem Leben erfahren, das Ihnen Kraft gegeben hat? Wo haben SIE die Schattenseiten des Lebens erlebt und überlebt? Ich möchte Sie bitten: Erhalten Sie ihre frohe Botschaft für die Zukunft – schreiben Sie sie auf – erzählen Sie sie weiter – sie können Sie auch gerne mir schicken – und ich lese Sie in der Schule den Jugendlichen vor.. Unsere Kinder und jungen Menschen trifft die Pandemie in ganz besonderer Weise. Manche Erfahrungen, die man in diesem Alter eigentlich macht, sind unwiederruflich verloren.

Aber trotzdem: wer jugendlich ist, vor dem liegt das Leben. Verheißung, Zukunft, Hoffnung. Alles ist möglich! Und das sollten wir ihnen doch zeigen, auch und mit Hilfe des Glaubens, AMEN.

Und auch wenn wir uns noch nicht real die Hand geben können, so sind wir doch alle miteinander verbunden.

In herzlicher Verbundenheit – ihr Pfarrer Jan Meckler